

Freiheit, die sie meinen



Ich war noch nie in Argentinien, kann also nicht viel zu der dortigen Politik und [Javier Milei](#) sagen.

– Anhänger der [Grenznutzenschule](#). Er hat also keine Ahnung von Ökonomie und will alles privatisieren. Wie [das ausgeht](#), weiß man. Gesundheitssystem? Öffentliches Verkehrssystem? Banken? [Steuern](#) sind Diebstahl? Dann bitte gleich die Armee auch privatisieren, um konsequent zu sein.

– Seine Partei [La Libertad Avanza](#) gilt als „rechtsextrem“. Da wäre ich nicht sicher, weil man in deutschen Medien schon als „rechtsextrem“ gilt, wenn man nicht gendert oder ein kritisches Wort über die Klimahysterie äußert. „Anti-Establishment-Partei“ – das ist das Modell Trump.

– „Abtreibungsverbot“ – das kennen wir auch vom ehemaligen peruanischen Präsidenten [Pedro Castillo](#), der als „Marxist“ galt. Das ist nicht genuin „rechts“.

– „Liberalisierung des Waffenrechts“ – das will ich auch. [„Waffen für das Volk“](#) war immer eine linke Forderung. (Das wird aber nichts ändern, wie wir [aus Brasilien](#) wissen.)

– „Der neue argentinische Präsident, Javier Milei, ist ein überzeugter Freund Israels und hat versprochen, die Botschaft

seines Landes nach Jerusalem zu verlegen.“ ([Times of Israel](#))

– [Der nächste Kriegsschauplatz](#): „Javier Milei has said that Argentina has non-negotiable‘ sovereignty over the [Falkland Islands](#).“

– „So spricht sich Milei für Legalisierung von Marihuana-Konsum, die Begrenzung des Einflusses der katholischen Kirche und die Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe aus“.

– „...das Ministerium für Frauen, Gender und Diversity braucht man auch nicht, findet er“, schreibt [Fefe](#).

– Das Wichtigste: Milei hat keine Mehrheit im Parlament. Alles heiße Luft, und die bisherige herrschende Klasse regiert einfach weiter – in einem anderen Kostüm, was von den [Salonfaschisten](#) hierzulande bejubelt wird. 40 Prozent der Argentinier sind arm, und das wird sich nicht zum Positiven wenden.

– Fazit: Die Argentinier haben recht, wenn sie denken, es sei egal, wer dem Ausschuss vorsitzt, der die Geschäfte der Bourgeoisie regelt. Dann kann man auch jemanden wählen, der nicht die gewöhnlichen talkshowkompatiblen Textbausteine ausstößt.

– ~~Soll ich mir „wild wuchernde Koteletten“ (Zitat: Qualitätsmedien) wachsen lassen?~~

The ratings on this simulation



We have reached an agreement in principle for [Sam Altman](#) to return to [OpenAI](#) as CEO with a new initial board of [Bret Taylor](#) (Chair), [Larry Summers](#), and [Adam D'Angelo](#). We are collaborating to figure out the details. Thank you so much for your patience through this.

Ach. Ach was. Die Kommentare schreiben sich da von selbst. „The ratings on this simulation are incredible“.

Klatsche für Biblische



Der [Har Savyon](#) im [Wadi Hamam](#) nördlich von [Tiberias](#) im [Nationalpark](#) Gan Le'ummi Arbel ([Mount Arbel](#)). Vgl. „Mount Arbel am Wadi Hamam, an den Hörnern von Hittin gepackt“ vom [18.10.2023](#).

Ich habe mir etwas bei der wiederholten Lektüre [Finkelsteins](#) notiert, falls hier Theologen mitlesen:

„Bis vor einigen Jahren nahmen praktisch alle biblischen Archäologen die Beschreibung der Bibel von den beiden Bruderstaaten [Juda](#) und [Israel](#) für bare Münze. Sie stellten Juda schon zu Salomos Zeit als einen voll entwickelten Staat dar und bemühten sich nach Kräften, archäologische Beweise für die Bautätigkeit und eine effiziente regionale Verwaltung der frühen judäischen Könige zu finden. Wie jedoch weiter oben gezeigt, **handelt es sich bei den vorgeblichen archäologischen Beweisen für die vereinte Monarchie um nichts anderes als Wunschdenken**. Das gilt auch für die Bauwerke, die man Salomos Nachfolgern zuschrieb. Es stellte sich als illusorisch heraus, die Festungen, die Salomos Sohn [Rehabeam](#) in ganz Juda gebaut haben soll (laut [2. Chron. 5-12](#)) zu identifizieren; ebenso war es unmöglich, die massiven Befestigungen auf dem [Tell en-Nasbe](#) nördlich von Jerusalem mit den Verteidigungsanlagen, die der judäische König [Asa](#) in der biblischen Stadt [Mizpa](#) errichtet haben soll ([1. Kön. 15,22](#)), in Verbindung zu bringen. Heute

weiß man, dass diese königlichen Bauten genau wie die salomonischen Tore und Paläste fast zweihundert Jahre nach der Herrschaft der betreffenden Könige errichtet wurden.“

How Hamas operates in hospitals in the Gaza Strip



„As part of the effort to reveal Hamas’ use of hospitals in the Gaza Strip, the IDF Spokesperson’s Unit has launched [a dedicated website](#) that contains all the evidence that has been discovered at hospitals so far. The website contains both newly discovered and existing information. It will continue to be updated as additional materials become available.“

Mehr Stoff



Die Links gehen zur Großbourgeoisie

- [Julie Burchill](#): „Willkommen bei den Woke-Tribunalen: Wie #Identität fortschrittliche Politik zerstört“, 2023.
- [Christian Frevel](#): Geschichte Israels. „Dieses Studienbuch stellt die „Geschichte Israels“ von den Anfängen bis zum Bar-Kochba-Aufstand 132-135 n. Chr. dar.“ Ich bin mal gespannt, ob Frevel so frevelhaft argumentiert wie [Israel Finkelstein](#) in „Keine Posaunen vor Jericho: Die archäologische Wahrheit über die Bibel“. Das wird ein interessanter Vergleich. Das Buch soll das Standardwerk zum Thema sein. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein „Studienbuch Theologie“ wie Finkelstein, der Archäologe ist, behauptet, dass es weder den Exodus aus Ägypten noch eine „Eroberung“ Kanaans noch ein Königreich Davids gegeben habe. Dann könnten die Theologen ja gleich einpacken und den Beruf wechseln.
- [Alexandre Simon Stefan](#): „Die Trajanssäule“, 2020. Das Buch ist sauteuer, steht aber schon seit Jahren auf meine Wunschliste. Ich hatte noch Geld von meinem geplanten Reisebudget übrig und musste es mir selbst schenken. Es ist auch das einzige Buch, das die [Bilder](#) (2500 Figuren!) im Original zeigt und wissenschaftlich einordnet. Man müsste

ansonsten nach Rom reisen und eine Drohne fliegen lassen, was vermutlich nicht erlaubt ist. (Das Buch wiegt 3 Kilo und 200 Gramm.)

Erzpriester und Simultankirchen



Altstadt Jerusalems, christliches Viertel

Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Reise nach Jerusalem 4 vom [12.10.2023](#) und Reise nach Jerusalem 5 [13.10.2023](#)). Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung.





Hätte ich gewusst, wo ich in Jerusalem überall war, mein Kopf hätte geraucht oder ich hätte einem stundenlang plappernden Führer nicht mehr zuhören können. Es macht fast mehr Spaß, im nachhinein herauszufinden, was auf diversen Fotos zu sehen ist. Das zweite des obigen Blocks zeigt den [Eingang](#) der [Kirche der Schmerzen Mariä](#) an der Via Dolorosa, erbaut über einem byzantinischen Gebäude und überraschenderweise im muslimischen Viertel „...und umfasst auch die Kapelle von der Ohnmacht Unserer Lieben Frau.“ Und was ist mit einer Kapelle von der Menstruation unserer bösen lieben Frau? Über der Tür steht *Tuam Ipsius Animam Pertransivit Gladius* ([Lukas 2,34](#)).

Die [Shone Halakot](#)-Straße (3. Foto) ist im jüdischen Viertel. Das 4. Foto zeigt [aus einer anderen Perspektive](#) die Reste der fast zwei Jahrtausende alten byzantinische Marktstraße.

Auf dem Foto links unten erkennt man das Schild der [Midreshet HaRova](#) – *Advanced Torah Academy for Women* („im Namen von Andre Veres, Tzvi ben Alexander Veres“ bezieht sich auf [kanadischen Geldgeber](#)).

In dieser Straße begegnete mir auch eine größere Touristengruppe, die zweite (unten rechts) auf der [Hauptstraße](#) des Armenischen Viertels, der *Al Batriarkeya Al Armaneya*.



Das war einfach, obwohl ich kein Kyrillisch lesen kann – die russisch-orthodoxe [Alexander-Newski-Kirche](#), um die es natürlich [Streit gibt](#). Man weiß nicht so richtig, wem sie gehört bzw. gehören darf. Sogar Putin hat Briefe dazu geschrieben. (Es gibt eine [kaiserliche orthodoxe Palästina-Gesellschaft](#) – wtf? Und dann gibt es noch einen Streit zwischen [rotrussischen und weißrussischen Orthodoxen](#) – sind die nicht schon längst tot? Das ist wieder typisch Jerusalem.)





Die Fotos oben zeigen die [Grabeskirche](#) (Church of the Holy Sepulchre) [über dem Ort](#), an dem der angebliche Jesus angeblich gekreuzigt wurde.

„Grabeskirche ist die in der Westkirche übliche Bezeichnung. In der Ostkirche bzw. von orthodoxen Christen wird das Gebäude Auferstehungskirche (griechisch Ναός της Αναστάσεως, von ἀνάστασις anastasis, „Auferstehung“) genannt. Die Kirche ist der Sitz des griechisch-orthodoxen Patriarchen von Jerusalem und des katholischen Erzpriesters der Basilika des heiligen Grabes. Das „Heilige Grab“ (Πανάγιος Τάφος, Sanctum Sepulcrum) im Innern der Kirche wurde verschiedentlich nachgebaut (siehe [Nachbildungen des Heiligen Grabs](#)).“

Also wieder Themenpark und alles erfunden. „Es gibt weitere Orte, an denen das Grab Jesu vermutet bzw. verehrt wird, siehe [eigener Abschnitt](#).“ Soso: [die heutige Grabrotunde](#) steht „auf einem Steinbruch, der unter dem römischen Kaiser Hadrian (117-138) zunächst von einem heidnischen Tempel überbaut worden war“. Nichts Genaues weiß man also wie gewohnt nicht. Es gibt noch nicht einmal Indizien. Aber erst einmal eine Kirche über einem Haufen Steine bauen.



Ich hatte am [12.10.2023](#) schon zur Grabeskirche gebloggt. Obwohl sie so riesig ist, war der Eingang extrem schwer zu finden. Ich hatte mich mit einem kompakt gebauten britischen Globetrotter zusammengetan und streifte abwechselnd durch das arabische und dann wieder christliche Viertel, bis wir endlich am Ziel waren. Auch ohne die Baustelle ist das Gebäude ziemlich verschachtelt, weil sich jede Version der Verehrung höherer Wesen der christlichen Art mit Mauern gegenüber allen anderen absondern will. Aber man muss ja auch irgendwie reinkommen.

Das Foto zeigt den Platz in der Nähe des [Eingangs](#) der Grabeskirche, der voller arabischer Souvenirläden ist.



Hier habe ich im [Abraham Hostel](#) eine Woche gewohnt. Bis auf die ersten beiden Tage, an denen ein alter Deutscher, der ein wenig verwirrt war und mit dem ich nichts anfangen konnte, noch ein Bett belegte, war ich allein. Das hat mir natürlich gefallen. Nur die Dachterrasse war abends geschlossen. Die hatten offenbar mehr Sorgen als die beiden Hostels in Tel Aviv, in denen ich war, obwohl Jerusalem von Raketen fast verschont wurde.

Vorwärts in die Vergangenheit



[Fefe](#) schreibt zur [Causa OpenAI](#): “ Altman und seine Kumpels gehen zu Microsoft, wo sie eine „Advanced AI“-Abteilung gründen werden. Für Microsoft gibt es damit keinen Grund mehr, in OpenAI zu investieren, wo sie bis dato der mit Abstand größte Investor waren. OpenAI ist damit tot.“

Klar, warum sollte man in eine Firma investieren, wenn man den Gründer und die wichtigsten Ingenieure für sich selbst einkaufen kann? Aber [man freut sich](#) natürlich, die „neue Führung“ bei OpenAI kennenzulernen – und packt gerade die Folterwerkzeuge ein.

ChatGPT: Die Frage, ob die Entlassung eines Vorstandsmitglieds vernünftig war oder nicht, hängt von vielen Faktoren und Umständen ab, die von Fall zu Fall unterschiedlich sein können.

Gut zu wissen. Ich erinnere an den journalistischen Lehrsatz Nr. 1: „Wo kommt die Kohle her? Wo geht die Kohle hin?“ ([Matthew D. Rose](#))

Schlage mir eine Überschrift eines Zeitungsartikels vor, in der die Wörter „Magnetschwebbahn“, „künstliche Intelligenz“ und „OpenAI“ vorkommen.

ChatGPT: „Revolutionäre Magnetschwebbahn mit Künstlicher Intelligenz von OpenAI: Die Zukunft des öffentlichen Verkehrs?“

Berlin [plant also eine Magnetschwebebahn](#). Da schreiben sich die Witze wie von selbst. Soll die [so aussehen wie 1989](#)? Warum lässt man nicht einfach die Chinesen so etwas bauen? Die können das. Nur wäre eine chinesische Version viel zu schnell – die fährt 600 Sachen.



Ich habe es mir ausrechnen lassen:

Die Entfernung vom Alexanderplatz in Berlin zum Rathaus Spandau beträgt ungefähr 13 Kilometer. Um die Zeit zu berechnen, die ein Auto benötigt, um diese Strecke bei einer Geschwindigkeit von 600 Kilometern pro Stunde zurückzulegen, teilen Sie die Entfernung durch die Geschwindigkeit:

Zeit = Entfernung / Geschwindigkeit

Zeit = 13 Kilometer / 600 Kilometer pro Stunde

*Das ergibt: Zeit = 0,02167 Stunden. Um die Zeit in Minuten umzurechnen, multiplizieren Sie sie mit 60 (da eine Stunde 60 Minuten hat): 0,02167 Stunden * 60 Minuten/Stunde ≈ 1,3 Minuten. Es würde also etwa 1,3 Minuten dauern, um vom Alexanderplatz in Berlin zum Rathaus Spandau zu gelangen, wenn alle Straßen leer wären und das Auto konstant mit 600 Kilometern pro Stunde fährt.*

Wenn es die „Grünen“ beim Eröffnungstermin im 22. Jahrhundert noch gibt und sie an der Regierung in Berlin beteiligt wären, wird die Bahn so aussehen, wie es die KI es sich eronnen hat:



Tor zur Hölle, reloaded



Der Screenshot aus einem [Video der IDF](#) erinnert mich an [mein Posting vom 11.10](#), als ich noch in Israel war: „Die Tore zur Hölle haben sich geöffnet.“ Das mag pathetisch klingen, aber für Araber ist das die richtige Ansprache.

Unter Wartenden



Fotografiert im Juli 1984 in [Ollantaytambo](#), Peru.

Evening Vibes

Kann mir jemand sagen, [welches Stück](#) da abgespielt wird? (Tel Aviv, Oktober 2023)

Benjamin Constant, reloaded

and revisited



Benjamin Constant (Brasilien) im [Dreiländereck Kolumbien-Brasilien-Peru](#). In [Benjamin Constant](#) war ich 1982 mehrere Tage. Ich war von Bogota nach [Leticia](#) (Kolumbien) geflogen und von dort aus per Fähre nach Tabatinga. Ich habe hier schon mehrfach darüber geschrieben – in den Beiträgen vor 2014 habe ich Benjamin Constant mit Tabatinga verwechselt. In Tabatinga ist der Grenzübergang zu Leticia, Kolumbien, von wo aus ich kam. Nach meinem Reisetagebuch habe ich mehrere Tage in Benjamin Constant auf ein Schiff gewartet. Weiteres Indiz: die [Kirche](#), die ich fotografiert hatte, steht in [Benjamin Constant](#) (7. Foto von oben).

Vgl. [Tabatinga am Solimões](#) (11.08.2014), [Am Solimões](#) (18.01.2011), [Die Mutter aller Flüsse](#) (02.02.2004) und [Am Amazonas](#) (14.12.2004).

Das war das vermutlich letzte Foto meiner beiden Aufenthalte in Brasilien (1980 und 1982). Aber, wie schon angemerkt: Vielleicht finde ich noch eines in den Backups, die ich, wenn ich Zeit und Lust habe, noch mal durchsehen werde.

5000 Jahre Jerusalem



Davidsturm-Museum

Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Reise nach Jerusalem 4 vom [12.10.2023](#)). Ich habe so viele Fotos gemacht, so dass auch hier zwei Teile daraus werden. Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung.



Ich muss die Leserschaft leider mit unzähligen pädagogisch wertvollen Bildchen und sogar Filmchen belästigen. Heute nur über das [Tower of David Museum](#), das am 12. Oktober – ganz überraschend für mich – geöffnet hatte. Ich ging völlig unvorbereitet da hinein.

Natürlich war ich wieder der einzige Tourist, was den Besuch extrem angenehm machte. Ich habe den halben Tag da verbracht – eines der interessantesten und besten Museen, die ich jemals

besucht habe (in dieser Kategorie: [Museo del Oro](#) in Bogota 1979 und 1982 sowie der [Domschatz in Essen](#) 2022.)

Vorab mögen sich die geneigten Leserinnen und die wohlwollenden Leser mental einstimmen. Zuerst bitte ich kurz [den Blick von einer der Mauern](#) des Davidsturm-Museums zu genießen. Danach gibt es [einen Lehrfilm](#) (Video, 3 Min.) über die Geschichte Jerusalems [seit der kanaanitischen Zeit](#), also seit rund 5000 Jahren (wie gewohnt der Einwurf: Eine kriegerische Landnahme nach einem Exodus der Israeliten aus Ägypten [hat es nicht gegeben](#). Das Museum ist auch so vorsichtig, das gar nicht erst zu behaupten.) Zum Schluss ein [einminütiger holografischer Film](#), wie der Davidsturm entstanden ist (auch sehr hübsch gemacht).



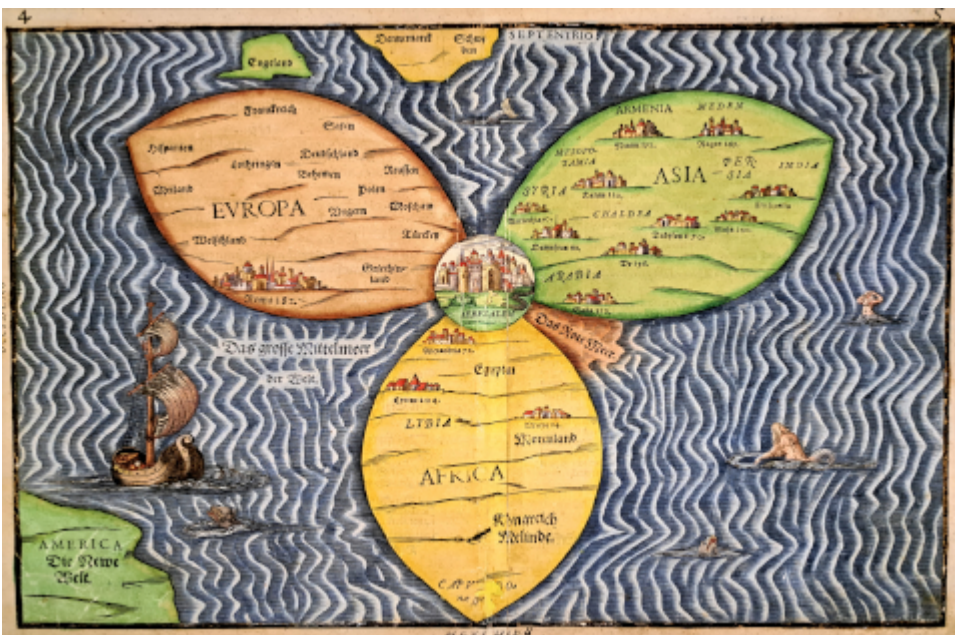


Oben erkennt man das Dung Tor (rechts) und das Ziontor (links).





Das Modell zeigt das Kidrontal von Norden, das Löwentor und rechts das Herodes- und Damaskustor.



Ich habe mich bemüht, von jeder relevanten Epoche ein Artefakt zu fotografieren. Leider vergaß ich bei ein paar Fotos mir zu merken, welche archäologischen Relikte das sind. Das hole ich irgendwann nach. Außerdem will ich die Leserschaft nicht über das gewohnte Maß hinaus langweilen.

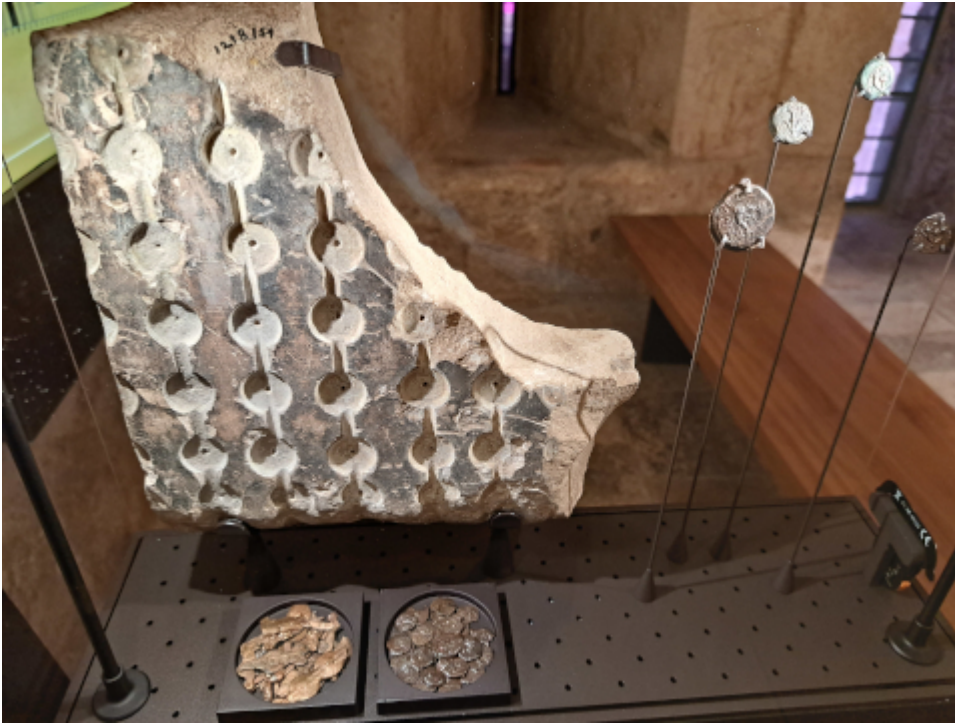


לוחית ועליה דמות אלה מכונפת אווזת מרחי לוטוס, אבן גיר,
התקופה הכנענית. אוסף מוזיאון מגדל דוד

لوحة منقوشة عليه صورة إلهة مجنحة تمسك بأزهار لوتوس، حجر جيرى،
الفترة الكنعانية. مجموعة متحف برج داود

Tablet depicting a winged goddess holding lotus flowers, limestone,
Canaanite period. Tower of David Museum collection

Die uralte geflügelte Göttin aus Kalkstein wird den Stammlesern bekannt vorkommen. Ihr Name ist [Lilith](#) aka Alphito [[Rezension](#)].



[Prutah](#) (Münzen) aus der Zeit des Hasmonäers [Mattathias Antigonus](#) (47-30 v. Chr., Replikate) Die Münzen zeigen zum ersten Mal in der Geschichte jüdischer Münzprägung religiöse Symbole – Menora und Schaubrottisch.



Das römische Schwert und die Öllampen stammen aus der byzantinischen Zeit, 2./3 Jh. nach Chr. Da war Jerusalem schon zerstört und eine römische Provinzstadt, in der sich keine Juden aufhalten durften.



Die Kette eines Kreuzritters und die islamische Beschreibung

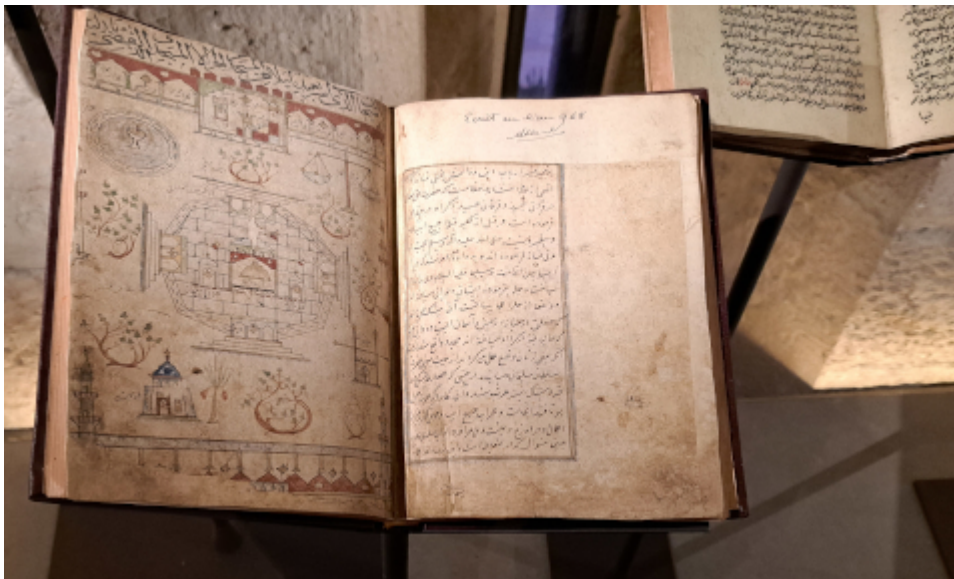
der Waffen [Saladins](#) sind aus dem 12. Jahrhundert.



Mir fällt keine Stadt ein, von der über so lange Zeit Karten oder etwas in der Art hergestellt wurden (vielleicht irgendwo in China?). Hier eine aus dem 16. Jahrhundert.



[Christian Kruik von Adrichem](#) (1533–1585) war der Kartenmaler (aus dem [Theatrum Terrae Sanctae](#) et Biblicarum Historiarum). Ich weiß aber nicht, ob der Jerusalem wirklich gesehen hat; maßstabsgetreu ist die Karte ohnehin nicht.







"شيخان الذي أنجز بقائه ليلاً من المسجد
الحرام إلى المسجد الأقصى."
(القرآن 12)

Der Prophet – sein Name sei nicht gepriesen – reitet auf einem Fabelwesen mit Frauengesicht irgendwohin. Wer glaubt an so einen Quatsch?



Die Sammlung von Kitsch und alten Souvenirs fand ich lustig: Das gab es also schon damals. Das Spielbrett (?) sieht aus wie Monopoly.



Einmarsch der britischen Armee [in Jerusalem 1917](#) Das Foto ist aus einem Video, das im Museum abgespielt wurde.



Am 9. Dezember 1917 endete die ottomanische Herrschaft über Jerusalem (von „Palästinensern“ keine Spur...)



Ich bin ziemlich lang auf den Gemäuern herumgewandert, das Gelände ist riesig und die Aussicht atemberaubend. Das Museum würde ich noch mal besuchen, auch wenn es vor Touristen nur so wimmelt. Ich weiß jetzt, worauf ich achten müsste, und Fotos habe ich schon genug gemacht.



Keine Gnade für die Schwachen



Die Altstadt Jerusalems mit Blick auf den Ölberg, ein fast identisches Foto hatte ich [hier](#) schon veröffentlicht.

Der Turm links ist die [Erlöserkirche](#).

Kurz zwischendurch. Ich halte bekanntlich die Zwei-Staaten-Lösung in Palästina für [nicht machbar und für unrealistisch](#). Ich bin aber für Argumente offen. Hier ein Zitat (hinter der Paywall der [bürgerlichen Presse](#)) von [Ehud Barak](#):

Barak: Etwa die Hälfte der Israelis, vielleicht auch etwas mehr, glaubt an die Ein-Staaten-Lösung. Ich gehöre nicht dazu, weil es Gerechtigkeit für die Palästinenser geben muss. Es wäre auch für Israels Sicherheit, unsere Identität, unsere Zukunft das Beste. In der Region zwischen Mittelmeer und dem Fluss Jordan leben rund 15 Millionen Menschen. Ein solches Gebiet kann man als israelische Regierung nicht permanent kontrollieren und dabei immer noch demokratisch sein. Die Bevölkerung setzt sich je zur Hälfte aus Juden und Nichtjuden zusammen, wobei die muslimische Bevölkerung rasant zulegt. Wenn nun Gaza, Israel und das Westjordanland zu einem Staat zusammengelegt würden und die nichtjüdische Bevölkerung in der Knesset wählen könnte, hätten wir über Nacht einen Staat mit muslimischer Mehrheit. Drei Millionen Palästinenser in der Westbank und mehr als zwei Millionen in Gaza hätten dann das Wahlrecht, obwohl sie teils seit 56 Jahren nicht gewählt haben, viele von ihnen noch nie. Das wäre keine Demokratie. Unser Ziel sollte ein starkes und sicheres Israel sein, Seite an Seite mit einem entmilitarisierten palästinensischen Staat. Und deshalb müssen wir weiterhin an die Zweistaatenlösung glauben.

AngeIn am Amazonas



Leider habe ich keine Fischbestimmungsapp. Falls hier Angler mitlesen: Welche Fischart könnte das sein?

Amazonas ist nicht ganz korrekt, die [Mutter aller Flüsse](#) (vermutlich vom indianischen Wort *Amassona*: „[Schiffezerstörer](#)„) wird von den Brasilianern [Solimões](#) genannt. Das Foto habe ich 1982 gemacht, ein paar hundert Kilometer westlich von Manaus. Ich bin damals per Schiff von

Kolumbien den Amazonas hinunter (vgl. [Am Solimões](#), 18.01.2011, sowie [Am Solimões, revisited II](#), 17.06.2022) gereist und von Manaus per Bus nach Norden nach [Guyana](#).

Alte Tore und alte Klagen



[Sab al-Wad](#), Brunnen im arabischen Viertel Jerusalems, Israel.

Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel,

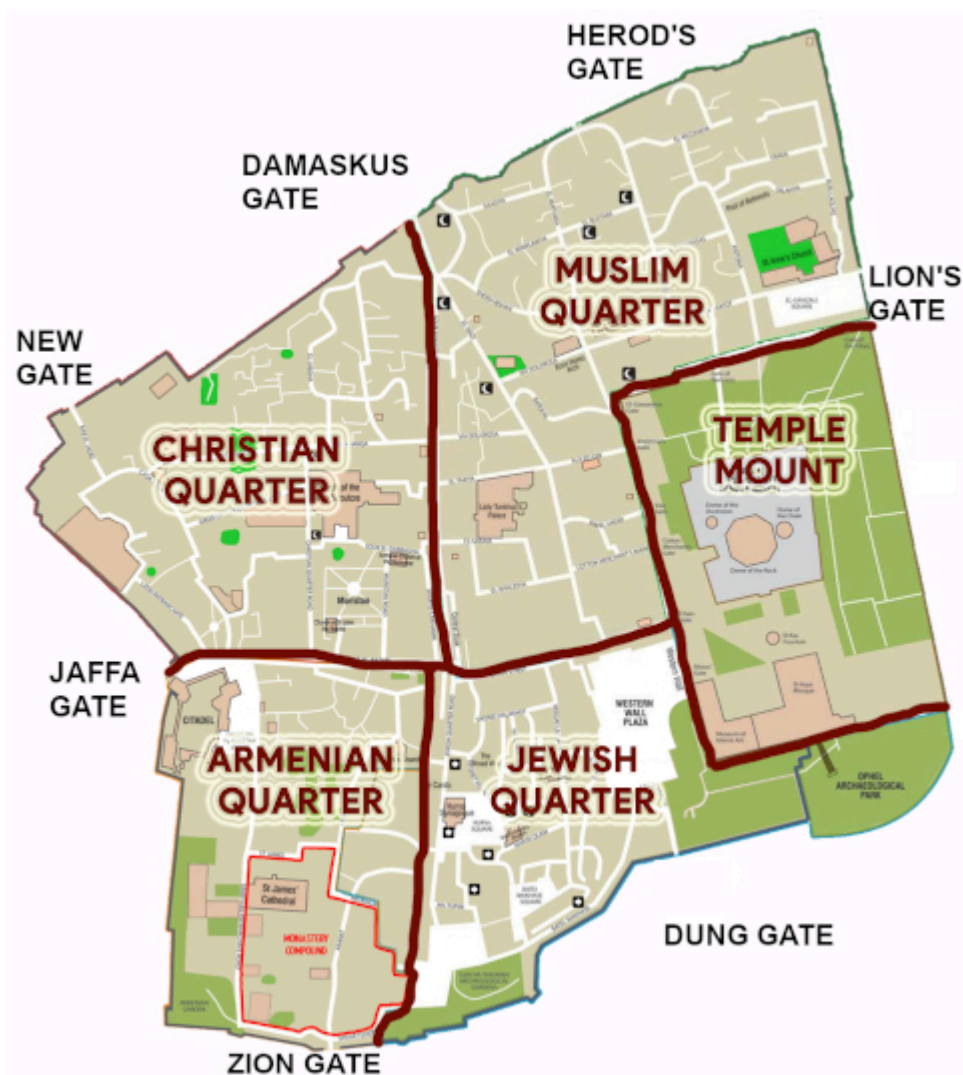
reloaded. (Vgl. Reise nach Jerusalem 3 vom [11.10.2023](#)). Ich habe an dem Tag so viele Fotos gemacht, so dass ich zwei Teile daraus machen werde. Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung.



Ein [fast identisches Foto](#) aus dem arabischen Viertel hatte ich schon am 11.10.2023 gepostet.

Es ist ein bisschen seltsam, dass ich hier touristische Fotos poste, während der Krieg in Gaza [tobt](#), das so genannte Parlament dort [sich auflöst](#) und die Hamas nicht nur [ein Problem](#) hat. („Israel Heute“ habe ich aus der Blogroll genommen. [Diskussionen über den Messias](#) kann ich einfach nicht ertragen. Den Telegram-Kanal verfolge ich, sehe aber über das

religiöse Gesülze hinweg.)



Die Karte habe ich aus mehreren anderen selbst gemacht, um einen Überblick zu haben. Es gibt noch [mehr Stadttore](#), aber nicht alle sind geöffnet. Ich habe noch nie so ein [Gewirr von Gassen](#) und verschachtelten Sträßchen gesehen. Vermutlich sahen alle orientalischen Städte früher so aus. Warum baut man heute nicht so? Das ist doch sehr platzsparend...

Ich marschierte den Ölberg wieder hinunter und durch das Löwentor in das arabische Viertel. Wahrscheinlich haben nur wenige Leute das so menschenleer gesehen wie ich. Man kann das arabische kaum von den anderen Vierteln unterscheiden, nur dass die Moscheendichte höher ist und mehr Menschen typisch arabisch gekleidet sind. Wenn man sich noch unzählige Touristenströme dazudenkt, wird es sowieso chaotisch. Auch die Geräuschkulisse vermischt sich. Im arabischen Viertel hört man die [Kirchenglocken](#) (Video) aus dem christlichen und armenischen Viertel und umgekehrt. [Die Muezzins](#) (Video, am

Damaskus Tor) sind eh so laut, dass sie alles übertönen.





Vor dem Damaskus-Tor sprach mich noch ein älterer Araber neugierig an, der schon mal in Deutschland war. Wir unterhielten uns eine Weile in Englisch.

Die Soldaten waren hier mehr und irgendwie nervös – [mit gutem Grund](#). „Nirgendwo sonst im Land gab es auf so kleinem Raum so viele Attentate.“ Nur wenige Stunden später wurde ein Araber genau da [erschossen](#), als er zusammen mit anderen einen Molotow-Cocktail auf die Polizisten bzw. Soldaten werfen wollte. Der hätte mich auch erwischen können. Wenn da jemand komisch aussieht und einen verdächtigen Gegenstand in der Hand hat, wird verständlicherweise nicht lange gefackelt.



Modell Jerusalems im 19. Jahrhundert, von Westen aus gesehen. Die Klagemauer ist schwer zu erkennen – zwischen dem Felsendom und dem Minarett rechts davon. Das [Maghrebinierviertel](#) vor der Klagemauer wurde nach dem Sechstagekrieg abgerissen. Ganz rechts am Ende der Mauer um den Tempelberg ist das Dung Tor. Das Modell steht im [Davidsturm-Museum](#) am Jaffa Tor.

Am nächsten Tag betrat ich das jüdische Viertel durch das [Dung Tor](#) aka Misttor. Die Klage- aka Westmauer war natürlich auf meine To-Do-Liste.



Das Dung – oder Misttor (hatte ich zuerst falsch als das Zion Tor eingeordnet)

Und da ich gen Jerusalem kam und drei Tage dagewesen war, machte ich mich des Nachts auf und wenig Männer mit mir; denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte, zu tun an Jerusalem; und war kein Tier mit mir, ohne da ich auf ritt. Und ich ritt zum Taltor aus bei der Nacht, vor dem Drachenbrunnen und an das Misttor; und tat mir wehe, dass die Mauern Jerusalems zerrissen waren und die Tore mit Feuer verzehret. Und ging hinüber zu dem Brunnentor und zu des Königs Teich; und war da nicht Raum meinem Tier, dass es unter mir hätte gehen können. Da zog ich bei Nacht den Bach hinan, und tat mir wehe, die Mauern also zu sehen; und kehrte um und kam zum Taltor wieder heim. ([Nehemia 2, 13ff.](#)), Jude und Statthalter der persischen Provinz [Jehud 445 v. Chr.](#). Zum Einordnen: In diesem [Jahr](#) endete der Peloponnesische Krieg zwischen Athen und Sparta. Das Dingtort stand da schon, als Nebukadnezar II. 587/586 v. Chr. [Jerusalem eroberte](#), also vermutlich seit der [Eisenzeit](#). Es ist also älter als die Akropolis von Athen oder die [keltischen Fürstengräber von Hochdorf](#).

Die Westmauer sieht nicht so „romantisch“ aus wie auf fast

allen Fotos. Der Platz vor der Mauer ist voll mit Bussen und einer Art Busterminal. Fußgänger gehen durch eine Sperre. Ich wechselte ein paar Worte auf Deutsch/Jiddisch mit einem älteren Orthodoxen, den ich auf Hebräisch begrüßt und der mich freundlich angesprochen hatte, wollte mich aber nicht unter die Gläubigen mischen.

Dann wurde es kompliziert. Ich stieg an der westlichen Seite Treppen hinauf, um die Sache von oben zu sehen, aber verlief mich total – das sind mindestens drei Etagen und wieder verschachtelte Bauten. Endlich fand ich eine winzige Treppe, die zudem gar nicht ausgeschildert war, die mich zu einer Art Aussichtsplattform brachte.





Das untere Foto habe ich mit meiner [GoPro HER09](#) gemacht. Der Unterschied zu den Fotos mit dem Smartphone ist nicht zu erkennen. Vielleicht muss ich auch noch einmal das Handbuch lesen (90 Seiten). Das Foto hatte aber eine so hohe Auflösung, dass die App es nicht auf das Smartphone beamen konnte. Das geht nur mit einem [Speicherkartenleser](#), den ich mittlerweile gekauft habe, oder ich müsste mir ein besseres Handy zulegen.

Man vergisst, dass sich nicht nur die Araber mit den Juden streiten, sondern alle gegen alle sind. Die Armenier [hassen die Juden ganz besonders](#), im Vergleich zu den anderen Völkern der ehemaligen Sowjetunion. Warum, weiß ich nicht, vielleicht weil [die Armenier](#) neben den Juden am längsten in Jerusalem sind, länger als die Araber.

Beim [Camp David-Treffen](#) im Jahr 2000 schlug Israel eine Teilung der Altstadt vor, wonach das armenische und das jüdische Viertel unter israelischer Herrschaft bleiben sollten, während das christliche und das muslimische Viertel unter palästinensische Herrschaft gelangen würden. Die palästinensische Seite unter Leitung von Jassir Arafat wies diesen Vorschlag mit den Worten zurück: „Das armenische Quartier gehört uns. Wir und die Armenier sind ein Volk.“ Der Vorschlag wurde ebenso vom armenischen, griechisch-orthodoxen und lateinischen Patriarchat abgelehnt, die auf die Verbundenheit des christlichen und des armenischen Viertels im

christlichen Glauben hinwiesen.

Ihr hattet eure Chance. Die kommt nicht wieder.



Jerusalem, Armenisches Viertel, [Al Lewaa Etzeyoni](#), rechts hinter der Mauer das [Patriarchat von Jerusalem der Armenischen Apostolischen Kirche](#).

German journalists love this stuff



Screenshot aus „Catch The Jew!: Eye-opening education“ (Kindle-Version)

Aus [Tuvia Tenenboms](#) „Catch The Jew!: Eye-opening education“ – Tenenbom interviewt den arabischen „Palästinenserführer“ [Jibhril Rajoub](#), der für Arafat gearbeitet hat, Chef des Geheimdienstes [Palestinian Preventive Security](#) war und auch Präsident der